

Emser Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen

Die einspaltige Zeile
über deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.

Redaktion und Expedition

Em, Römischestraße 95.
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Bad Em, Samstag den 7. Oktober 1916

68. Jahrgang

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 6. Oktober. Amtlich
Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Artillerieschlacht zwischen der Ancre und der
geht heftig weiter. Im Anschluß an 3 am Mor-
engliche Angriffe hart nördlich der Ancre
lebhafteste Handgranatenkämpfe,
den Abend hinein dauerten. Zwischen Morval
schabesnes schritten nachmittags starke fran-
zum Angriff. Truppen der Generale von
von Garnier haben den Stoß — zwischen Tregi-
Douchesnes nach harten Kämpfen
abgewiesen. Besonders zeichneten sich die In-
Nr. 155 und 186 aus.

der Ancre frischten die Feuerkämpfe weiter

Kriegsschauplatz.

Front des
Prinzen Leopold von Bayern.

der Kampffront westlich von Luck blieb der er-
gestern ruhig. In den letzten Tagen wurden
und 622 Mann gefangen genommen und
erbeutet.

der Bahnlinie von Brody und Zborow nach
die Gefechtsstärke auf. Dem starken feind-
folgten wiederholt kräftige Angriffe, die bei
Dobie und Barlow bereits im Feuer zusam-
bei Barlow (am Sereth) durch frischen Gegenstoß
zurückgeschlagen wurden; 3 Offiziere,
blieben gefangen in unserer Hand. An der
des Generals Grafen Bothmer haben die Auf-
der Flota Lipa den Kampf wieder aufgenom-
österreichisch-ungarische und türkische Trup-
an ihrem zähen Widerstande den oft wieder-
sich jedesmal brechen lassen. Der an ein-
eingedrungene Feind wurde sofort zurückge-
außer seinen großen blutigen Verlusten, 310
ein und verlor 8 Maschinengewehre. Die Stel-
behauptet.

Generals der Kavallerie Erzherzog Karl

der Gegend von Bohoradzany (an der Bystrica
blieb ein schwächerer russischer Vorstoß er-
den Karpathen nichts neues.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

die Rumäne ist gestern erneut geschlagen.
der Grenzabschnitt warfen österreichisch-ungarische
die Rumänen aus ihren Stellungen südwestlich von
wiegen weiter südlich am Boerda-Ropf Angriffe
roberten beiderseits der Straße Magbaros-
am 3. Oktober verlorene Stellung zurück.
Wesangene wurden eingebracht.

Truppen unter dem Oberbefehl des Gene-
Hallenbain haben nach glücklichen Gefechten bei
Khalom und Krihalma (Krihalma) den Feind
kommod und Alt zurückgedrängt, die hartnäckig
Stellung am Sinca-Abschnitt ist erstürmt. Mehr-
und 13 Infanterieschiffe sind erbeutet. Der
im Rückzug durch den Geisterwald. Er wird

Kriegsschauplatz.

Gruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenau.
nachträglich eingelaufenen Meldungen geht her-
nur einem Teile der bei Rahovo über die Donau
rumänischen Truppen gelungen ist, sich
östliche Stromufer zu retten, während der Rest
Richtung fliehend, auf die von Lutskan an-
verbündeten Truppen stieß und vernich-
geschlagen wurde.

auch gestern wiederholten feindlichen Angriffe ist-
Bahn Cara-Orman-Cobadinu sind abermals ge-
schiffe und Flieger griffen Bahnanlagen und Trup-
nördlich der Donau mit Bomben an.

Razedonische Front.

am linken Strumaufser stehenden bulgarischen Trup-
in der Nacht vom 5. Oktober, ohne feindliche
einige der am weitesten vorgeschobenen Orte.

Der Erste Generalquartiermeister
v. Ludendorff.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

Wien, den 6. Oktober. Amtlich verlautet vom
Mittags.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

In befestigter Stellung am Westrande des Geisterwaldes
wurde der Feind durch die österreichisch-ungarischen und deut-
schen Truppen des Generals der Infanterie v. Hallenhahn
angegriffen und vollkommen geschlagen. Als Beute blieben
28 Feldgeschütze, 2 schwere Geschütze und 13 Infanteriege-
schütze in den Händen des Angreifers, zwei Offiziere und
220 Mann wurden als Gefangene eingebracht.

Nach weiter nördlich im Raume von Somoros und
Bätsch Wagbaros ist unser Angriff in günstigem Fortschreiten,
in dessen Verlauf 2 Offiziere und 202 Mann gefangen wur-
den.

Seeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Ein Angriffsversuch der Russen bei Bohoradzany wurde
abgewiesen. Sonst keine Ereignisse.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Feind versuchte gestern abends, unsere Front zwischen
Ravajarda und der Flota-Lipa zu durchbrechen. Gegen vier
von starken russischen Kräften geführte russische Massenstürme
behaupteten die tapferen Truppen ruhig ihre Stellungen
und machten 310 Gefangene.

Wach bei der Armee des Generalobersten v. Boehm-
Ermolli scheiterten fünf feindliche Angriffe gegen die Stellungen
südlich Jastanow an die Standhaftigkeit des Verteidigers.

Eine gelungene Unternehmung südlich Manajow führte
zur Eroberung einer russischen Vorstellung. In Wolhynien,
wo im allgemeinen nach den heftigen Kämpfen am 2. und
4. Oktober Ruhe eingetreten ist, wurde ein vereinzelter An-
griff in der Gegend von Kijelina glatt abgewiesen. Die Ge-
samtheute aus diesen Kämpfen hat sich auf 8 Offiziere, 622
Mann und 8 Maschinengewehre erhöht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Gräpochschke hält das italienische Geschüt-
und Minenwerferfeuer gegen unsere Stellungen und die rüd-
wärtigen Räume nun schon den fünften Tag hindurch ununter-
brochen an. In den Mittagsstunden versuchte der Feind mehrere
Infanterieangriffe, die jedoch in unserem konzentrischen Ar-
tilleriefeuer überall völlig scheiterten.

An der Kleinstadtfont stehen einzelne Unterabschnitte unter
lebhaftem Geschüt- und Minenfeuer. Ein im Col Broc-
Gebiet angelegter feindlicher Angriff kam in unserem Feuer
nicht zur Entfaltung. Auf einer Höhe nördlich der Belligrin-
Tales wurden mehrere Angriffe eines Alpini-Bataillons abge-
wiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Bosna keine Gefechtsstärke.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der bulgarische Bericht.

WZ. Sofia, 5. Okt. Meldung der Bulgarischen
Telegraphen-Agentur. Bulgarischer Generalstabsbericht vom
5. Oktober:

Mazedonische Front: Von der Front zwischen dem
Prejpa-See und dem Wardar wird keine Änderung in der
Lage gemeldet. Stellenweise lebhafteste Artillerietätigkeit.
Westlich des Wardar Ruhe. Am Fuße des Belasica-Gebirges
keine Veränderung. Die feindliche Artillerie beschloß wirkungs-
los den Bahnhof von Poros, wurde aber durch unser Feuer
bald zum Schweigen gebracht.

An der Struma-Front Artillerie-, Infanterie- und
Maschinengewehrfeuer. Der Versuch eines feindlichen Ba-
taillons, vom Widenkopf Orisk gegen die Ortschaft Re-
bolen vorzurücken, scheiterte in unserem Artilleriefeuer.

An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. Die Lan-
dungsoperation des Feindes bei dem Dorfe Rahovo ist
vollkommen zurückgeschlagen worden und es befindet sich
kein einziger rumänischer Soldat mehr auf unserem Ufer.
In den meisten Dörfern, die der Feind besetzt hatte, ver-
übten die rumänischen Truppen Mordtaten, Vergewaltig-
ungen, Brandstiftungen usw., Schandtaten für eine Na-
tion, die den Anspruch darauf erhebt, eine Kulturnation
zu sein.

In der Dobrudscha sind alle Anstrengungen des Fein-
des, gegen unsere Stellungen auf der Linie Karabadsa-So-
fular-Amzatscha-Berweli vorzurücken, in unserem Feuer und
insolge unserer Gegenangriffe gescheitert. Mehrere Infan-
terieangriffe des Feindes sind gleichfalls gescheitert. Auf
der übrigen Front lebhafteste Artillerietätigkeit.

An der Küste des Schwarzen Meeres orissen unsere See-
fluggzeuge auf der Höhe von Rongalia ein feindliches Kriegs-
schiff mit Bomben an und zwangen es zu schleunigem
Rückzug.

Der türkische Bericht.

(Gekürzt.)

WZ. Konstantinopel, 4. Oktober. Amtlicher See-
berichts: An der Guphratfront versuchten am 29. 9. die bei
Hassirich lagernden Engländer unter dem Schutz der Artillerie

gegen den Stamm Elazkredj nördlich des genannten Orts
vorzugehen, sie wurden aber dank dem Widerstande unserer
Truppen zurückgewiesen. Einer unserer Kampfflieger brach am
24. 9. ein englisches Flugzeug an der Tellabiefront zum
Absturz. An der Kaukasusfront wurden starke feindliche Ge-
landungskräfte, die sich zu nähern suchten, zurückgewiesen.
An den anderen Frontteilen nur Patrouillengefächte. Kein
bedeutendes Ereignis auf den anderen Fronten.

WZ. Konstantinopel, 5. Okt. Seeresbericht vom
4. Oktober:

In Persien haben sich die Bachtieren, gestützt auf die
siegreichen Befreiungskämpfe der osmanischen Armee in dem
heiligen Krieg gegen die Russen, erhoben und die Stadt
Isfahan vom Feinde befreit. Zahlreiche Sturmangriffe,
die die Russen seit einer Woche gegen die Ortschaft Bid-
schar (110 Kilometer nordwestlich Samadan) unternahmen,
wurde vollständig zurückgeschlagen. Der Feind wurde ent-
scheidend geschlagen und ergriff die Flucht. Außer zahl-
reichen Toten und Verwundeten verlor der Feind eine
Menge Rüstungen mit Munition, eine große Anzahl von Waffen
und viel Kriegsgüter. Russische Angriffe gegen Kiantrach
(30 km. nördlich Rebanduz) endeten mit der Niederlage
der Russen. Die Russen wurden verjagt.

An der Kaukasus-Front im allgemeinen Schirmzettel.
Wir machten einige Gefangene. Am linken Flügel wurde
ein russischer Angriff abgelenkt.

An der ägäischen Front überflogen drei feindliche Flug-
zeuge am 2. Oktober El Arisch und versuchten Bomben
abzuwerfen. Sie wurden durch unser Abwehrfeuer zur
Flucht gezwungen; eins wurde beschädigt. Sonst kein wich-
tiges Ereignis.

Das Ringen in Ost und West.

Im Verlauf der am 1. Juni begonnenen riesenhaften
Offensive des Zarenreiches läßt sich, wie der Militärkritiker
des Neuen Wiener Tagblattes schreibt, deutlich eine drei-
fache Entwicklung erkennen. In der ersten Phase zeigte
sich der Druck der russischen Millionenfront den Verbündeten
offensichtlich überlegen. Eine Zeitlang hatte es auch
schon den Anschein als würde es dem östlichen Hauptgegner
gelingen, seine mit schonungslosem Menscheneinsatz erran-
genen örtlichen Erfolge auszugestalten, dann aber kennzeichnete
eine stets wirksamere Gegenwehr der deutschen und öster-
reichisch-ungarischen Defensivarmeen den zweiten Abschnitt
des ungeheuren Ringens. Die Schlacht wurde zum Stel-
lungskampf, und kein Verzehrweltungsmittel der zarischen
Feldherrn vermochte mehr das Gleichgewicht zwischen Ver-
teidigung und Angriff im russischen Sinne zu ändern. Mit
dem Eingreifen Rumäniens beginnt der dritte Abschnitt, in
dem unerkennbar der Reiz des Erfolges auf die Seite der
Mittelmächte rückt. Wieder bestätigt sich die Erfahrung
des bisherigen Verlaufes des Völkerkrieges, daß mit der
zunehmenden Zahl der Gegner nicht diese, sondern die
Armeen des mitteleuropäischen Verbunds an Schlagkraft
gewinnen. Seit die Rumänen miterlösen und miterobieren
wollen, haben nicht nur sie allein schon bedeutungsvolle
Schlachten und ein Fünftel ihrer Armee samt Artillerie
verloren, auch die Russen vermögen nirgend mehr nennens-
werten Gewinn zu verzeichnen trotz immer häufigerer tru-
taler Stimmungsmache durch Kludenfeuer gegen die eigenen
Muschiklinien. So kann heute kaum noch von der Mög-
lichkeit eines Durchbruchs des Brussilowischen Heeres die Rede
sein. Es scheint nur mehr eine Frage berechtigt, wie lange
mag es noch dauern bis der Heerführer Brussilow zu
der Ueberzeugung kommt, daß alle seine Anstrengungen
vergeblich sind. Daß die Stoßkraft der Zarenarmeen noch
immer die gleiche sei wie zu Beginn ihrer Offensive, wagen
nicht einmal mehr Reuter und Sabas der Welt glauben zu
machen, daß jedoch die Kraft der Verbündeten mit jedem
neuen Zusammenstoß wächst, müssen tief beunruhigt selbst
die Verbündeten zugestehen.

Von dem furchtbaren Kampf an der Somme schreibt der
Berichterstatter der Daily News seinem Blatt u. a.: An
der äußersten linken Flanke haben unsere Truppen am
schwersten zu kämpfen; überall sind sie dem heftigsten
Feuer des Feindes ausgesetzt. Als sie über die ersten
Linien hinweg waren, tauchten wieder aus anderen unter-
irdischen Stellungen die furchterlichen Maschinen-
gewehre auf, die unsere Reihen lichteten. Die deutsche Ar-
tillerie feuert aus Stellungen, die zum Teil mit schwersten
Eisenplatten befestigt sind. Besonders das Dorf Gueude-
court war äußerst stark befestigt. Die Engländer erlitten
hier schwere Verluste, bevor es ihnen nach erbitterten, blu-
tigen Kämpfen gelang, in die ersten feindlichen Linien ein-
zudringen. Von dem ungeheuren Artillerieduell kann man
sich keine Vorstellung machen. Ueber 1000 Geschütze ver-
wendet der Feind gegen unsere Front, mindestens ebenso
viele gegen die französische. Da wir und unsere Verbündeten
zum wenigsten die gleiche Zahl Geschütze ins Feuer bringen,
feuern täglich weit über 4000 Geschütze, wovon drei-
viertel ununterbrochen Tag und Nacht ihre Arbeit ver-
richten. Besonders blutig waren auch die Kämpfe im

Deutsche-Wald. Hier verteidigten die Deutschen jeden Zoll mit einer unglaublichen Hartnäckigkeit. Wenn man von Wäldern und Dörfern spricht, so muß man sich darunter keine richtigen Dörfer vorstellen. Es handelt sich nur um Ruinen, die sich nicht von dem üblichen Landschaftsbild abheben. Alles ist zu einem grauenhaften Gemenge von Holz, Steinen und sonstigen zu Trümmern geschossenen Gegenständen vernichtet, von dem sich nur einzelne Bäume wie Schiffsmafen abheben. Von Zeit zu Zeit feuern etwa 1000 Geschütze auf einmal, und dieses sogenannte Salbfeuer dauert gewöhnlich 30 bis 40 Minuten, da kann man überhaupt nicht mehr unterscheiden, von woher das Donnern eigentlich kommt. Wenn eine solche Salve vorüber ist, folgt gewöhnlich plötzliche Stille, das Zeichen zum Angriff unserer Infanterie. Aber im selben Augenblick eröffnen die Deutschen ein schreckliches Feuer und gleich darauf sieht man die Körper unserer Leute in die Luft geschleudert. An zwei Punkten war in den letzten Tagen das Feuer ganz besonders schrecklich. In der Nähe von Clerh, wo ein furchtbarer Ortan großer Granaten über das Gelände jagte, und in der Nähe von Morval. Ueber der ganzen Front liegt schwerer Rauch, durch welchen nur die Feuerbrände der explodierenden Granaten und die Blitze an den Geschütz-mündungen hindurchbrechen. Es ist unmöglich, dieses Schauspiel zu beschreiben.

Die Beute eines einzigen U-Bootes.

Kopenhagen, 5. Oktober. BB. Nichtamtlich. „Nationaltidende“ meldet aus Kristiania: Ein Mann der Besatzung des von einem deutschen U-Boot versenkten Bergener Dampfers „Rall“ berichtet über die Versenkung von 13 englischen Vorkostenjahren folgendermaßen: Das U-Boot hatte unser Boot in Schlepptau genommen. „We are good men“ sagte sein Kommandant zu uns. Während dann die Versenkung von 13 englischen Vorkostenjahren vor sich ging, umkreiste das U-Boot die Flottille ununterbrochen in voller Fahrt, damit kein Schiff entlasse. Als auch wir an Bord des letzten Vorkostenjahren gekommen waren und insgesamt 111 Mann auf Deck standen, hielt der Kommandant des U-Bootes eine kurze Ansprache an uns. Er bedauerte, daß er gezwungen sei, die Fahrzeuge zu versenken. Aber Krieg sei Krieg. Er wolle jedoch alles tun, daß kein Menschenleben verloren gehe. Die Nacht hindurch blieben wir an Deck des Schiffes, morgens wurden wir von einem norwegischen Trampdampfer aufgenommen. Die Leute vom U-Boot erzählten, daß sie drei Wochen nicht aus den Meldern gekommen seien, jetzt würden sie nach einem deutschen Hafen fahren und zehn Tage Urlaub erhalten, worauf sie eine neue Fahrt antreten würden. Das U-Boot war außerordentlich erfolgreich. Kurz vor der Versenkung des „Rall“ wurde ein dänischer Dampfer versenkt, am Tage zuvor acht englische Vorkostenjahren. So hatte das U-Boot im ganzen in drei Tagen 22 Fahrzeuge zum Sinken gebracht.

Kaiser Wilhelm im Osten.

Der Kaiser bei der Armee Linzungen.

BB. Berlin, 5. Okt. (Amtlich.) Der Kaiser hat sich an die Ostfront zu den Truppen des Generalobersten von Linzungen begeben, gegen die sich der Hauptangriff der Russen richtet.

Am Namenstage des Kaisers Franz Joseph wirkte der Kaiser im österreichischen Hauptquartier, wie folgende Meldung besagt:

BB. Wien, 5. Okt. Aus dem k. u. k. Kriegspresquartier wird gemeldet: Das Namensfest des Kaisers wurde im Standorte des Armeekorpskommandos feierlich begangen. Besonderer Glanz erhielt die Feier im Hauptquartier durch das Erscheinen des deutschen Kaisers, der von Generalfeldmarschall v. Hindenburg und dem General der Infanterie von Ludendorff begleitet war, nachmittags am Standort des Armeekorpskommandos eintraf. An der bei Erzherzog Friedrich veranstalteten Festtafel brachte Erzherzog Friedrich einen mit Begrüßung aufgenommenen Trinkspruch aus. Der deutsche Kaiser, der alle ihn erwerbenden Gäste bei der Festtafel mit Handschlag begrüßte, befand sich in der besten Stimmung. Im Laufe des Abends langte ein in sehr warmen Worten gehaltenes Telegramm des Königs von Bulgarien an. Nach fast zweistündigem Verweilen im Kreise der österreichisch-ungarischen Heeresleitung verließ der deutsche Kaiser nach halbvoller Verabschiedung das k. u. k. Hauptquartier. In den Straßen der Stadt bereitete das zahlreiche angesehene Publikum dem Monarchen, der im Automobil Hindenburg zur Seite hatte, warme Ovationen.

BB. Berlin, 6. Okt. (Amtlich.) Der Kaiser hat an der Ostfront gestern in Kovel einen Vortrag des Oberbefehlshabers Ost sowie des Führers der Heeresgruppe Linzungen über die Lage und die letzten Kämpfe entgegengenommen, sowie Abordnungen der Truppenteile der genannten Heeresgruppe begrüßt. Heute befindet sich Seine Majestät zu Truppenbesichtigungen in der Gegend von Beldimir Wolhynsk, um auch dort den Truppen, die an den siegreichen Kämpfen der letzten Zeit gegen die russischen Angriffe teilgenommen haben, seinen und des Vaterlandes Dank auszusprechen.

Eine Unterredung mit dem deutschen Kronprinzen.

London, 5. Oktober. BB. Meldung des Reuterschen Bureaus. Die „Times“ erhält aus New York einen Bericht über eine Unterredung des deutschen Kronprinzen mit dem amerikanischen Journalisten William Bahard, bei der der Kronprinz u. a. von der festen Zurecht des deutschen Volkes sprach, daß die Front im Westen nicht durchbrochen werden könne und auf den unschätzbaren Vorteil hinwies, daß Deutschland imstande ist, in kurzer Zeit nach Bedarf Verstärkungen zwischen der Ost- und Westfront auszutauschen. Der Kronprinz bedauerte die traurige Notwendigkeit, den Krieg fortsetzen zu müssen und sagte, daß keine Hoffnung auf einen baldigen Frieden bestehe. Alle Generale, Offiziere und Soldaten würden es lieber sehen, wenn die unendliche Arbeit, die wissenschaftliche Forschung und der Selbsterwerb, die jetzt darauf verwendet werden, die Feinde zu besiegen, in den Dienst der Niederrückung der gemeinsamen Feinde der ganzen Menschheit gestellt werden könnten.

Von Orterer †.

Der Präsident der bayerischen Kammer v. Orterer ist in München gestorben. Das bayerische Zentrum hat damit einen Führer verloren, der sich schwer ersetzen lassen wird. Eine starke Persönlichkeit, dabei von echt bayerischem Humor, wußte er seine Stellung sowohl als Kammerpräsident als auch als Führer der mächtigsten Partei jederzeit zu wahren.

England.

Veröffentlichung. In der achten Zeile der Notiz: „Wider eine englische Eingekerkelung“ muß es heißen „befindet sich nicht im Einklang.“

Es mangelt an Leuten, Kohlen und Gold.

Das Büro zur Verteilung des Menschenmaterials hat eine Denkschrift veröffentlicht. Aus den Berichten der Admiralsität, des Heeresstaates, des Departements für die Munitionsherstellung und anderer Departements ergibt sich, daß neue Leute für das Heer und für die Munitionsherstellung dringend notwendig sind. Das Büro gibt nähere Mitteilungen, wie die Befreiungen vom Dienste eingeschränkt werden können. So sind den Gerichten Anweisungen gegeben worden, daß jedes einzelne Gefuch um Befreiung genau geprüft werden muß, bevor die Befreiung erteilt wird oder bewilligte Befreiungen verlängert werden. Nur dringende Notwendigkeit soll eine Befreiung rechtfertigen. Die Zahl der provisorischen Befreiungen beträgt zur Zeit 400 000 Männer, und es ist daher möglich, aus diesen Reserven den Bedarf an Männern für das Heer und die Munitionsherstellung zu befriedigen. Insgesamt werden 200 000 Mann gefordert. Das Büro weist darauf hin, daß das Auffüllen der eintretenden Arbeiterlücken mit ungeschulten Arbeitern und mit Frauen in den verschiedenen Distrikten ungleichmäßig erfolgt. Es wäre deshalb gut, die besondere Aufmerksamkeit der Behörden darauf zu lenken. Die Auffüllung der Lücken mit ungeschulten Arbeitern und Frauen sei von der größten Wichtigkeit.

Nach einer Meldung des Nieuwe Rotterdamse Courant aus London erklärte der Chef des britischen Generalstabs, Robertson, in einer Versammlung in Lincoln u. a. folgendes: „Das Ende des Krieges ist noch nicht gekommen; wir müssen darauf gefaßt sein, für eine Zeitperiode, deren Länge sich noch nicht abschätzen läßt, mit dem Kriege fortzufahren. Kampf bis ans Ende ist die Lösung. (Beifall.) Wir haben die allgemeine Begehrlichkeit in der Theorie angenommen, wir müssen jetzt das Prinzip in die Praxis umsetzen. Wir haben schon viel getan, und ich glaube, daß wir noch mehr tun können. Wir haben jetzt mehr Mannschaften nötig. Wir brauchen jeden Mann, der entbehrt werden kann. Es ist Aufgabe der Regierung, danach zu handeln.“

Auch der Kohlenmangel führt fort, sich in den verschiedensten Gebieten bemerkbar zu machen. So lehnte der Vorsitzende der London- und Nordwesteisenbahn ein Ersuchen der Handelskammer von Dudley ab, die Preiswagen wieder in die Lüge einzuführen. Die Ablehnung erfolgte mit der Begründung, daß die außerordentlichen Erfordernisse der Regierung an Material und Menschen die Gesellschaft mit Rücksicht auf das Kohlenproblem zur größten Sparamkeit veranlassen müßten.

Der Goldmangel in England macht sich, wie aus der folgenden Notiz der Times hervorgeht, immer härter fühlbar: Die Genossenschaft der Juweliere und Silberschmiede von Birmingham hat den Präsidenten des Handelsamtes, eine Abordnung der Handelskammer zu empfangen, die die schwierige Lage schildern soll, die für die einschlägigen Gewerbe durch das vollständige Aufhören der Goldzufuhr zum Zwecke der Verarbeitung entstanden ist.

Ein großer Cunard-Dampfer versenkt.

London, 6. Okt. (Nichtamtlich.) Das Reutersche Büro meldet: Es wird amtlich bekannt gegeben, daß der von der Regierung erworbene Cunard-Dampfer Frankonia (18 150 Tonnen) gestern von einem feindlichen U-Boot versenkt worden ist. Der Dampfer hatte zur Zeit keine Truppen an Bord. Von der Besatzung wurden nur 303 Mann gerettet.

Frankreich.

Schwerer Sturm im Mittelmeer.

BB. Bern, 5. Okt. (Nichtamtlich.) Der Matin meldet aus Marseille: Ein heftiger Sturm wütete gestern im Mittelmeer, besonders im Golf von Lyon. Die englischen Dampfer Bronwen und Charterive und das norwegische Frachtboot Kallus sind bei Dragonern (Valeren) gestrandet. Ein großer Teil der Besatzung ist gerettet. 12 Matrosen sind ertrunken. Die Geretteten sind auf dem spanischen Dampfer Rey Jaime in Marseille eingetroffen.

Das Balkanabenteuer des Vierverbands.

bringt die italienische Zeitung Popolo d'Italia einen Zeitartikel über die Lage in Rumänien. Die Generalstabsberichte widersprechen sich zwar, aber es scheint, daß die Deutschen, Österreicher und Ungarn einen wirklichen Erfolg in Siebenbürgen davongetragen hätten. Es werde immer einleuchtender, daß Deutschland Rumänien aus dem Wege räumen wolle. Hierfür zeugten die Namen der Generale, die diese Offensive von zwei Seiten leiteten. Rumänien sei ein kleines Land, das einer solchen Offensive nicht gewachsen sei. Man höre jetzt schon erzählen, daß eine Niederlage Rumäniens nicht viel zu bedeuten habe. Demgegenüber müßte betont werden, daß der Sieg Deutschlands über Rumänien eine unberechenbare moralische Bedeutung haben würde. Ganz abgesehen davon, daß alsdann an eine Isolierung der Zentralmächte nicht mehr zu denken sei, müßte es einen schlechten Eindruck machen, wenn die kleinen Länder, die sich der Entente anschließen, geopfert werden müßten. Die Entente würde durch ihre Unentschiedenheit und ihr Zögern hierfür allein die Schuld tragen. Briand erkannte die Bedeutung des Balkanfeldzuges an. Die Verbindung mit Rußland müsse von Sato-

niti über Sofia hergestellt werden. Aus diesem Grunde die Armee des Orients entstanden. Wenn eine Entente dieser Armee unmöglich ist, hätte man sie nicht als bestehend und sicher ankündigen sollen. Wenn sie nicht die nötigen Essensmittel verfüge, so solle man sie verschaffen und zwar recht bald. Wenn es die Entente diesem Winter nicht fertig bringe, Bulgarien und die Türkei aus dem Kriege auszuschalten, werde sie in diesem Winter keinen nennenswerten Erfolg davontragen, der wichtig als Anfang des Sieges betrachtet zu werden. Es dürfe Zeit mehr verloren werden. Auf den Schültern der Entente ruhe eine schreckliche Verantwortung. Die Völker würden von ihnen strenge Rechnungen verlangen für die Irrtümer die sie begangen und die fatal sein könnten.

Tagung der Junatürken

Konstantinopel, 6. Okt. Agentur Milli. Die allgemeine Kongress für Einheit und Fortschritt begann Arbeiten. Die dem Kongress vorgelegten Anträge, eine Abänderung des politischen Programms der für Einheit und Fortschritt abzuleiten, und die sich auf eine Vereinigung der Scherisgerichte mit den türkischen Gerichten und die Vereinheitlichung des Verwaltungssystems in die Verwaltungspolitik wurden nach Debatte sämtlich angenommen. Die Versammlung dem Vorsitz des Großwesirs, der sich bekanntlich aus den Abgeordneten und Provinzialdelegierten der verschiedenen Provinzen, nahm den dem Kongress vorgelegten nicht beifällig auf. Es wurde die große Einigkeit über die gegenwärtige Regierung zu unterstützen kommen für den Entschluß der Regierung eingetragten den Krieg an der Seite der Verbündeten fortzuführen, der endgültige gemeinsame Sieg erfochten sei. In der letzten Sitzung machte der stellvertretende Oberminister Enver Pascha der Versammlung Mitteilungen die allgemeine Lage, worin er besonders hervorhob, daß an allen Punkten für die Mittelmächte und die Verbündeten günstig sei. Bevor man auseinanderging, wurde die Versammlung zu den Wahlen. Der Großwesir Salim Pascha wurde zum General-Präsidenten der für Einheit und Fortschritt ernannt, Michal Sadik zum Generalsekretär ernannt. Die Mitglieder des Ausschusses für Einheit und Fortschritt sind die mit Ausnahme von Hilmi Bei, der anstelle des verstorbenen Enver Pascha gewählt wurde. Dem Ausschuss angegliedert wurde ein Generalkomitee, der sich aus Mitgliedern des Kabinetts und des Hauptauschusses der Abgeordneten der Partei zusammensetzen wird, die die Wahlen hervorgehen. Hadji Wöl Bei und Djahid Pascha befinden sich in diesem Generalkomitee.

Rumänien.

Ausrüstung der Sechszehnjährigen.

Am 14. d. Mts. beginnt in Rumänien die Ausrüstung der Sechszehnjährigen, während die Siebzehnjährigen in die Bahnen einberufen werden. So wird aus Bukarest berichtet, wie ungeheuer müssen die rumänischen Verluste sein, wenn jetzt, kaum fünf Wochen nach seinem Eintritt in den Krieg, Rumänien die letzten Reserven angreifen muß!

Der Zweck des Donau-Überganges

Sofia, 6. Okt. Boeni Isbestia nennt den rumänischen Übergang bei Mahovo ein kombiniertes Unternehmenselement, das weitreichenden Zielen. Die Rumänen wollten die Donau und Tura kanalisieren. Um einen Brückenkopf für die Unternehmungen zu schaffen, während sie gleichzeitig Dobrußa-Truppen durch heftige Angriffe im Norden und linken Flügel fesseln sollten. Der Balkanübergang wurde für das Unternehmen drei Infanteriedivisionen und 5 Ersatz-Regimenter bestimmt, wozu nur 15 bis 16 Bataillone überlegen konnten. Die 5., 10., 20., 30., 45. und 73. rumänischen Regimenter gehörten.

Griechenland.

Der König noch gegen den Krieg.

Athen, 4. Oktober. Reuters. Der König hat einen Rat abgehalten, in dem nach Anwesenheit des Premierministers sich für oder gegen den Krieg erklärte. Der König erklärte sich für den Krieg. Daraufhin nahm der Ministerpräsident die Minister an. Man erwartete, daß der König das Kabinett unter Einfluß von J. Benizelos bilden wird.

Schwierigkeiten bei der Kabinettsbildung

Paris, 6. Oktober. Habas meldet aus Athen, daß am 4. Oktober abends: Der König beauftragte noch Rumänien der Bildung des Kabinetts. Die Möglichkeit eines „Kabinetts“ wird ins Auge gefaßt. Dimitrakopoulos, ein Vertreter des Reuterschen Büros, er würde es lehnen, ein unpolitisch Kabinett zu bilden und dem die Notwendigkeit einer vollständigen Handlungsweise im Land.

Portugal.

Auslieferung der beschlagnahmten Schiffe

BB. Bern, 5. Okt. (Nichtamtlich.) Tempel aus Lissabon: Vergangenen Montag wurden 15 beschlagnahmte deutsche Dampfer der englischen Regierung weise übergeben.

Dänemark

Verhärfung der Ausfuhrbestimmungen

BB. Kopenhagen, 5. Okt. (Nichtamtlich.) In diesen Tagen treten, wie National Tidende mitteilt, die strengsten Ausfuhrbestimmungen in Kraft. Pisher wurden mit der Bahn nach dem Auslande gehenden Sendungen den Bahnbeamten untersucht. Künftig werden diese Sendungen auch von den Zollbehörden geprüft und nach endeter Untersuchung von diesen versiegelt werden.

Schweden.

Hammerströms über Neutralität und Friedensvermittlung.

Die Stockholmer Zeitung Dagens Nyheter veröffentlicht heute den Entwurf des Staatsministers Hammerströms mit dem Entwurf der Associated Press. Hammerström hob den festen Willen Schwedens hervor, seine einseitige gerechte Neutralität aufrecht zu erhalten. Er ging darauf zu der skandinavischen Konferenz in Stockholm über und berührte die Frage der Friedensvermittlung. Der Minister meinte, wenn wir eine Vermittlung zwischen den Kriegsparteien anstellen, so würde die Entente behaupten, es geschehe auf schwedisches Verlangen, so daß Deutschlands Lage schließlich in ein ungünstiges Licht gerückt würde. Gleichzeitig würde aber Schweden in unserer Vermittlung einen Versuch sehen, Schweden zu helfen. Auf solche Weise würde sich also Schweden, wir handelten uneigentlich, auf beiden Seiten. Hammerström besprach dann die Frage der Neutralität und sagte: Schweden stimmt völlig mit dem skandinavischen Protest überein. Der allein bestimmende Faktor für unseren Widerstand gegen den Handelskrieg ist die Sorge für unsere wirtschaftliche Entschädigung. Amerika befindet sich in einer glücklicheren Lage. Ein neutraler Staat braucht es nicht zu fürchten, Maßnahmen den Kriegführenden gegenüber es auf seine Unbeliebtheit machen könnte. Schließlich bestritt Hammerström alle Gerüchte über schwedische Interventionen oder Nervosität der Regierung. Die Äußerungen des Ministerpräsidenten von Hammerström werden von der gesamten schwedischen Presse eingehend besprochen. Allgemein wird darauf hingewiesen, daß sich der Ministerpräsident zum ersten Male während des Krieges zu einem Vertreter der Presse äußerte. Die Stockholmer Dagens Nyheter meint: Das Programm des Staatsministers kann in aller Kürze so formuliert werden: Je mehr Kraft wir jetzt, wenn auch unter Schwierigkeiten und Entzagen einbringen, um uns während des Krieges vor unserem Rechte und unseren Interessen zu verschaffen, desto mehr können wir auf eine solche Weise auch nach dem Kriege rechnen. — Abonbladet meint: Es ist nicht bekannt, ob der Notenwechsel mit den Ententemächten durch die Antwort auf Schwedens vom 9. September fortgesetzt worden ist. Wenn die Äußerungen gegen Schweden sich wiederholen sollten, dürften die Beziehungen jetzt nach den Worten des Staatsministers hinter der Entente politisch hinreichend von Schwedens Seite aus überzeugt sein.

Norwegen.

Stockholm, 5. Okt. (Nichtamtlich.) Rationierung schreibt: Norwegen ist von einer Kassennot befallen. In England im letzten Halbjahre keine Zufuhren zu haben. Die in norwegischen Händen sich noch befindlichen Vorräte von 25 000 Tsd. dürfen auf das Verbot nicht angetastet werden. Die übrigen Vorräte befinden sich in den Händen schwedischer, russischer und anderer Spekulanten, die die Preise in unerhörter Weise steigern.

Das Schätzungsverfahren bei der Warenumschlagsteuer.

Am Beginn dieses Monats ist das Gesetz über den Warenumschlagstempel in Kraft getreten, es muß mithin für den 1. Oktober bis 31. Dezember d. J. zum erstenmal die Warenumschlagsteuer von allen Gewerbetreibenden entrichtet werden. Im allgemeinen gelten für die Berechnung der Steuer die Bücher des Gewerbetreibenden. Falls der Betrieb einhändig, wie es vielfach im Kleinhandel der Fall ist, vorkommt, nicht imstande ist, den tatsächlichen Gesamtumsatz der erhaltenen Zahlungen anzugeben, so ist eine geregelte Buchführung hat und ihm auch Unterlagen für die Berechnung des Gesamtumsatzes vorzulegen. Er hat er ihn zu schätzen und danach die Steuer zu entrichten. Das Gesetz bringt also keinen Zwang zur Buchführung, weil es jede Verletzung der Steuerbetriebsbetriebe, eine Verpflichtung zur Buchführung durch das Gesetz vorzuschreiben, wurde abgelehnt. Aber es ist es aus Gründen der Gerechtigkeit notwendig, daß der vom Gewerbetreibenden zu zahlende Steuerbetrag auch seinem Umsatz tatsächlich entspricht. Die sonstigen Unterlagen, von denen das Gesetz als Grundlage für die Berechnung des Umsatzes spricht, können beispielsweise Zahlungen bestehen, die der Gewerbetreibende für seine Zahlungen beim Wareneinkauf erhalten hat. Die Zusammenfassung dieser Warenkäufe unter Hinzurechnung des tatsächlichen Preisaufschlages würde ein annähernd zu schätzendes Bild von dem Umsatz geben. Sind aber auch diese Unterlagen nicht vorhanden, so hat der Betriebsbetriebe den Gesamtumsatz der erhaltenen Zahlungen zu schätzen. Dabei muß die Versicherung abgegeben werden, daß die Buchführung nicht stattdessen und andere Unterlagen nicht vorhanden sind. Falls die Steuerstelle Zweifel trägt den geschätzten Betrag als richtig anzunehmen, wird sie mit dem Steuerpflichtigen in Verhandlungen treten. Er wird ihn zur Ausfertigung über die für die Schätzung zugrunde gelegten tatsächlichen Verhältnisse und zur Vorlegung der Steuerunterlagen verpflichtet. Es wird von der Steuerstelle der Versuch gemacht, auf dem Wege der Verhandlungen zu einer Einigung zu gelangen. Wenn der Steuerpflichtige die Beanstandung der Steuerzahlung als berechtigt an und erklärt er sich mit der Veranlassung eines höheren Schätzungsbetrages als des von ihm angegebenen einverstanden, so einigt sich auf dieser Grundlage die Steuerstelle mit dem Gewerbetreibenden und der Betrag wird demnach zu entrichtenden Betrag. Er beträgt für den Warenumschlag 1 Mark. Führen die Verhandlungen nicht zu einer Einigung, dann nimmt die Steuerstelle die Schätzung des steuerpflichtigen Umsatzes selbst vor und erhöht daraufhin den Steuerbetrag. Gegen diese Schätzung ist nur die Verwaltungsbehörde zulässig, deren

Einlegung aber keine aufschiebende Wirkung auf die Entscheidung der Steuer hat. Wer bei seiner Schätzung offensichtlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe zu zahlen, die dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt.

Gutes Ergebnis der Kriegsanleihe.

Die Zeichnungen auf die fünfte deutsche Kriegsanleihe sind bei den Großbanken in solchem Umfange erfolgt, daß laut Börs. Ztg. auf ein befriedigendes Ergebnis zu rechnen ist. Wenn die ländlichen Zeichnungen sich in einem ähnlichen Verhältnis bewegen, darf der volle Erfolg der fünften Kriegsanleihe als gesichert gelten. Bisher sind

über 9 Milliarden

nachgezeichnet worden.

Telephonische Nachrichten.

Die Minengefahr für Holland.

W.B. Haag, 7. Okt. (Nichtamtlich.) Im September wurden an der niederländischen Küste 129 Minen angelegt, von denen 103 britischen, 1 französischen, 9 deutschen und 16 unbekannten Ursprungs waren.

Der Wert der „Frankonia“.

B. M. Berlin, 7. Okt. In englischen Schiffahrtsfreien wird, nach Meldungen verschiedener Morgenblätter, der Wert der versenkten Frankonia auf 20 400 000 Mark angegeben.

Neuer Druck der Entente auf Griechenland.

W.B. Athen, 6. Okt. (Nichtamtlich.) Das Reutersche Büro erfährt von autoritativer Seite, daß die Entente entschlossen ist, darauf zu bestehen, daß die griechische Regierung ihr Versprechen bezüglich der Vertreibung der deutschen Propaganda in Athen und die Unterdrückung der Reservistenunruhen einhält.

Gepanzerte Monitoren an der Somme.

W.B. Berlin, 7. Okt. Die Berliner Tageblatt erfährt, wird das französische Regime von Kanälen längs der Somme mit gepanzerten Monitoren besetzen, die täglich an der Beschließung teilnehmen und im Gesamtangriff mitwirken.

Die Furcht vor den Zeppelin.

B. M. Berlin, 7. Okt. Ueber die Nachwirkungen der Zeppelinangriffe erfährt ein Gewährsmann der Börsischen Zeitung aus London, daß die Bevölkerung in allen Teilen des Landes ihre Wohnungen in der Nähe von Munitionsfabriken verläßt und sichere Gegenden aufsucht. Die Arbeiter vieler Fabriken weigern sich nachts zu arbeiten.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

1: Breda für die Erhebung über Erzeugung, Verbrauch, Vertrieb und Bedarf von Petroleum sind bei der Handelskammer zu Limburg (Nah) erhältlich.

2: Eberhof, 5. Oktober. Dank den Bemühungen des Herrn Lehrers Gersch hat die hiesige Schule für die 5. Kriegsanleihe mit 60 Zeichnungen 1414 Mark auf Schulsparsbüchern aufgebracht.

3: Limburg, 6. Oktober. Für die 5. Kriegsanleihe wurden hier gezeichnet an der Landesbankstelle 1 Million, an der Kreisbankstelle 1 1/2 Million, beim Sparkassenverein 300 000 M., an der Reichsbankniederstelle 4 800 000 Mark. Daraus kommen noch erhebliche Summen, die bei den Privatbanken und den Sparkassen gezeichnet wurden, so daß insgesamt etwa 500 000 Mark mehr als bei der 4. Kriegsanleihe aufgebracht wurden.

4: Wiesbaden, 6. Oktober. Ein Lebenszeichen von einem Totgesagten. Im nahen Franzenstein wurde der Musketier Wilhelm Gunkel bei der 11. Kompagnie des Infanterie-Regiments 173 am 22. April 1915 als gefallen gemeldet, und zwar am 31. Oktober 1914 bei dem Kampf in den Argonnen. Im Standesamt in Franzenstein wurde der Tod des Gunkel demeldet. Jetzt traf von dem totem Gunkel an seine Angehörigen eine Feldpostkarte aus Spalka in Rußland, wo er sich in Kriegsgefangenschaft befindet, ein, in der er mitteilt, daß er noch gesund und munter ist und sich wandert, daß er auf 20 Postkarten, die er geschrieben, keinerlei Nachricht erhalten habe.

5: Frankfurt a. M., 4. Oktober. Der Konsumverein für Frankfurt a. M. und Umgegend hat verabschiedet, daß die Preise für Lebensmittel bezogen, wenn es anfrucht, in größeren Mengen eingekauft werden soll, um einen Ersatz für Klein zu bilden. Das Fleisch ist stark gestiegen und ichmedt als Beispiel auf trockenem Brot spezialisiert und lachsaunlich. Allerdings kostet das Pfund 3 Mark, während die Stadtverwaltung von Freiburg i. S. das Pfund 1 Mark 50 Pfennig. Zeitungsmeldungen zufolge schon für 1,80 Mark verabschieden konnte.

Uns Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 7. Oktober 1916

Das Eisenerz: Kreuz erhielten der Kriegsfreiwillige Stattermann und der Musketier Kreuz, die beide im hiesigen Reservelazarett Heilquelle liegen.

Das Eisenerz: Kreuz wurde dem Wehrmann Karl Lemmer, 3. St. bewundet im Reservelazarett Engers, verliehen.

Die Goldankauf-Hilfsstelle: Im „Weißen Hof“, wohnt auf die vom Reich herausgegebenen Eisernen Erinnerungsmedaillen aufmerksam, welche gegen Zahlung der Herstellungskosten von 2,50 Mark an diejenigen abgegeben werden dürfen, welche ihre goldenen Uhrentetten bei der Goldankauf-Hilfsstelle im Vaterländischen Interesse verkaufen haben. Diese Erinnerungsmedaillen sind wie Orden und Ehrenzeichen gegen Nachahmung durch Bundesratsbeschluss vom 3. August 1916 geschützt und unentgeltlich, da sie nur durch Schenkung oder Erbgang der Besitzer wechseln dürfen. Dadurch werden sie für unsere Nation zu einem wertvollen historischen Gedächtnis gleich den der 100 Jahren ausgegebenen Ringen mit der Aufschrift: „Gold gab ich für Eisen“, welche einen großen Sammelwert besitzen. Die Herrenketten — eine kurze und eine Zweifachkette — tragen auf schön modellierten Plättchen neben dem Reichsadler die Aufschrift: Gold auf Wehr, Eisen zur Ehr“

und „In eiserner Zeit 1916“ während die Damenketten auf einem Schieber nur die letztere Aufschrift haben. Eine Abhängung der Ketten ist im Schaufenster der Goldankaufsstelle ausgehängt.

Der nassauische Altertumsverein. In dem neuen (43.) Bande der Annalen des Vereins für nassauische Altertums- und Geschichtsforschung berichtet der Bezirkskonservator Professor Ferdinand Luthmer-Frankfurt, über die im Jahre 1913 zur geschichtlichen Behandlung gelangten Angelegenheiten (Die Erforschung und Erhaltung der Denkmäler innerhalb des Regierungsbezirks Wiesbaden betreffend). Unter der Überschrift „Unterhahndorf“ wird da u. a. ausgeführt: Für den Grafen von Gräfin Walburga von Eppstein und Mäzenberg, Gräfin von Diez, Gemahlin Gottfrieds 10. von Eppstein († 1493), in der evangelischen Pfarrkirche zu Diez, ein hervorragendes Meisterwerk spätgotischer Kunst, wurde das öffentliche Interesse durch die Ermittlung wachgerufen, daß die Gräfin durch eine frühere Ehe mit dem Grafen Hugo von Solms unter die Ahnen des deutschen Kaisers einzureihen ist. Für die Herstellung des namentlich in seinen architektonischen Teil stark beschädigten Denkmals wurden vom Landesauschuß 300 Mark bewilligt, von der Staatsregierung steht eine weitere Beihilfe zu erwarten. — In die Herstellung des „Vahrenbrunnens“ in Holzappel zur Erinnerung an eine aus dem Anhalt-Verbündigten Hause stammende Gräfin von Holzappel (s. Bericht 1912, S. 17) knüpfte sich die Regulierung des Marktplatzes und die Herstellung eines diesen besonders schmückenden alten Fachwerkhäuses, das urkundlich dem Begründer der Holzappelischen Dynastie, Melander, zur Wohnung geschenkt hat. Anweisungen für diese Ausführungen wurden bei einer Ortsbegehung, an der auch der technische Referent der Regierung teilnahm, gegeben; für das „Melanderhaus“ ist vom Landesauschuß ein Betrag von 300 Mark bewilligt. — Das alte Rathaus in Weindahl ist durch die gründliche Herstellung des Daches gegen weitere Schädigungen gesichert. Da zu den weiteren nötigen Herstellungsarbeiten der Rest der staatlichen und kommunalständigen Bewilligungen nicht ausreichte, so wurden diese vorläufig unterbrochen. Auf einem Ortstermin am 23. April, an dem auch der Herr Konservator der preussischen Kunstdenkmäler teilnahm, wurden die weiteren Arbeiten an der Fassade und den Räumen des Erdgeschosses eingehend durchberaten. — Im östlichen Flügel des Schlosses Oranienstein fanden sich die Deckenbalken über einem mit ausgezeichneten Stuckarbeiten geschmückten, leider durch eingezogene Wände verbaute Saal bei der Untersuchung zerbrochen. Zur Erhaltung der Stuckarbeiten wurden von dem Intendantur- und Bauamt des 8. Armee-Korps Maßnahmen vorgeschlagen und dem Bezirkskonservator vorgelegt, der für nur als vollkommen zweckmäßig im Sinne der Denkmalpflege begutachtete wurde. — Beistehen zur Herstellung wertvoller Fachwerkhäuser wurden außerdem im Unterlohnkreis bewilligt an Karl Reuper in Kalkofen und an Karl Hermann II in Scheuern bei Rostau. — Soweit der Bericht des Bezirkskonservators. Wir sehen, der Verein weiß für keine Interessen tatkräftig einzutreten. Jährlich gibt er Tausende für derartige Zwecke aus. Und so dürfen wir wohl die Hoffnung aussprechen, daß recht viele, denen die Verschönerung ihrer Heimat am Herzen liegt, Veranlassung nehmen möchten, dem Verein als Mitglieder beizutreten, zumal der Jahresbeitrag nur 5 Mark beträgt und jedes Mitglied unentgeltlich die Annalen und Mitteilungen des Vereins erhält, in denen schon namhafte Lokalhistoriker, wie Wissenchafts-Hilfslehrer Hencke, tüchtige Beiträge gebracht haben.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 7. Oktober 1916

4 Gedächtnisfeier. Morgen, Sonntag, nachmittag um 4 Uhr findet am Ruinenden eine einfache, würdige Feier zu Ehren der für ihre Heimat Gefallenen statt, zu deren Gedächtnis eine Eiche gepflanzt werden wird. Die Herren Pfarrer Eufinger und Schwarz werden anspreschen halten, während der Sängerkor der hiesigen Volksschule die Feier einleiten und beschließen wird. Da die Feier auf Wunsch einen durch aus vollständigsten Charakter tragen soll, ohne daß offizielle Einladungen hierzu ergehen, hoffen wir, daß aus diesem Grunde die Beteiligung von Seiten der Diezer eine um so größere werden wird. — Aus dem Arbeitsplan der Kriegsveteranen-Entschädigung sind noch, daß aus demselben Anlaß vormittags um 10 Uhr Gottesdienst in den Kirchen beider Konfessionen stattfindet, daran anschließend um 11 1/2 Uhr wird Herr Professor J. Hülfs-Frankfurt im großen Saal des Hof von Holland einen öffentlichen Vortrag mit Lichtbildern über Heldenerzählungen in der Kunst halten. Abends um 8 Uhr findet in demselben Saal ein deutscher Volksabend zu Ehren der Gefallenen statt. Sollte Regenwetter eintreten, muß die Feier ausfallen.

4 Rhein-Mainische Kriegs-Volkskademie zu Diez. Der Wunsch ist gelungen. Die große Zahl der Akademiebesucher beweist, daß das Wagnis des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung und des gesteigerten Bedürfnisses unserer Zeit nach Anregung und vor allem nach Ausdrucks über die brennenden Tagesfragen geglückt ist. Viele Männer und Frauen, denen die Räte unserer Zeit auf der Seele brennen, suchen nach Wissen und Belehrung, um helfende Hände denen bieten zu können, die Hilfe in der Kriegsnot und tatkräftigen Rat brauchen. Etwa 100 Teilnehmer aus allen Gauen Deutschlands, vor allem aus unserem Rhein-Main-Gebiet, sind in das herrlich gelegene Lahnstädtchen Diez geeilt und täglich treffen neue „Schüler“ und „Lehrer“ ein. Die Leitung des Rhein-Mainischen Verbandes hat es verstanden, die sach- und wortkundigsten Meister heimischer Kriegsarbeit auf den Plan zu rufen, um vielen zu zeigen, wie aus deutscher Wissenschaft, aus deutscher Technik und aus dem deutschen Herzen heraus, die Kräfte wachsen, die den Gesundungsprozeß am kranken deutschen Volkstörper beschleunigen und fördern werden. Eine solche Fülle von klarer, ruhiger Einsicht in die Notwendigkeit und Erfordernissen des Tages und zugleich entschlossener zweckdienlicher Hilfsbereitschaft bei den maßgebenden Persönlichkeiten ist in diesen Tagen den Hörern klar geworden, daß in allen die Zuversicht sich durchgesetzt hat, daß im Kampf um die Gesundung unseres kriegsverlegten Vaterlandes von „Kriegsmüdigkeit“ weder bei den Ärzten, noch bei den Fürsorgeorganisationen, noch bei den militärischen oder staatlichen Behörden, noch bei den großen Versicherungsgesellschaften etwas zu spüren ist. Mit deutscher Gründlichkeit gräbt man bis an die Wurzel

der Kriegsnöte, mit deutscher Gewissenhaftigkeit und Zähigkeit rückt man mit den scharfen Waffen der Wissenschaft und Organisationen allen Uebeln zu Leibe. Welche Kraft steht doch in unserem von allen Seiten bedrängten deutschen Volk! Draußen stehen die Heere, wie eine eiserne Mauer, und drinnen haben wir immer noch Zeit, Geld und Kraft, um den Kriegsbeschädigten, den Hinterbliebenen, den deutschen Gefangenen und Flüchtlingen helfend, tröstend, stärkend und wiederherstellend nachzugehen. Diese Kraft ist durch keine Gewalt der Welt zu vernichten. Die Volksakademie kennt keine Parteien. In ihrem Hörsaal sitzt der Ministerialrat neben dem schlichten Lehrer, am einfachen Tische speist der Professor aus Berlin neben dem Müller aus dem Pfälzer Dorf. Man lernt nicht nur gemeinsam, man lebt zusammen, vom Frühstück bis zum Abendessen eint ein gemeinsamer Geist der Brüderlichkeit die Männer und Frauen, die einen unsichtbaren Bund schließen wollen, zur Ueberwindung der mancherlei Kriegsnöte. Noch manche werden in den nächsten Tagen sich einfinden, um an diesem gemeinsamen Lernen und Leben, an dieser Lebensgemeinschaft teilzunehmen. Auch sind die in den nächsten Tagen zur Verhandlung kommenden Fragen wichtig genug, um auf weite Kreise ihre Anziehungskraft auszuüben. Krieg und Jugend, Krieg und Wohnungsfragen, Krieg und Volksbildung, Krieg und Haus- und Küchenwirtschaft, Krieg und Landwirtschaft stehen für diese und die kommende Woche auf der Tagesordnung. Der dazwischen liegende Sonntag ist in besonders feierlicher Weise der Ehrung der Gefallenen gewidmet.

Aus Nassau und Umgegend.

Nassau, den 7. Oktober 1916.

Kriegsanleihe. Die Stadt Nassau hat zur 3. Kriegsanleihe 22.400 Mark gezeichnet; sie hat sich an den gesamten Kriegsanleihen mit 139.300 Mark beteiligt.

Verantwortlich für die Schriftleitung Richard Hein, Bad Ems.

Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 9. Oktober 1916, nachm. 4 Uhr.

- Einführung des wieder gewählten Beigeordneten Herrn Otto Balzer in sein Amt.
- Vorlagen des Magistrats.
- Bestimmung des Größenmaßes für ein Pachtgrab.
- Einrichtung eines Altenheimes.
- Bergütung der Stellung für Zuchtziegenböde.
- Verlängerung des Vertrags über Stellung der Zuchtbullen.
- Niedererschlagung von Krankenpflegekosten.
- Niedererschlagung von Steuern. p. p.
- Verkauf einer städtischen Grundfläche.
- Mitteilung.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung ergebenst eingeladen.

Bad Ems, den 5. Oktober 1916.

Der Stadtverordnetenvorsteher.
Franz Grunisch.

Ortskrankenkasse Sektion Bad Ems.

Die Sprechstunden der Herren Kassenärzte finden für Mitglieder vom 1. Oktober bis 30. April wie folgt statt:

- Herr Dr. Stemmler:
9-10 Uhr vor. in der Wohnung Mainzerhaus.
1-2 Uhr nachm. Marienkrankenhaus.
- Herr Dr. Müller:
9-10 Uhr vorm. in der Wohnung Villa Schönbrunn.
Wilhelmallee.
1-2 Uhr Diakonissenheim.
- Herr Dr. Barthels:
8-9 Uhr vorm., 3-5 Uhr nachm. in der Wohnung: Viktoria-Allee 17.
- Herr Zahnarzt Brenning:
8-12 Uhr vorm., 2-6 Uhr nachm., Römerstraße 59, Prinz Wilhelm.
- Herr Kolte, Dentist:
9-12 Uhr vorm., 3-6 Uhr nachm. Wohnung: Kaiser von Österreich, Römerstr. 27.
- Büreaustunden der Kasse: Vorm. 8 Uhr bis nachm. 3 Uhr.
Sonntags von 11¹/₂ Uhr bis 1 Uhr Haus Wittelsbach, Goblenerstraße 41.

Bad Ems, den 5. Oktober 1916.

Der Sektions-Vorsitzende.

Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel
Vornehmer Lichtspieltheater.

Programm für Sonntag, den 8. Oktober.
von 3-11 Uhr.

Spaziergänge in Züsbrud. Naturaufnahme.
Rechtsanwalt in der Klemme. Humoreske.

Monopol-Film!

Monopol-Film.

Satan Opium.

Ein Spiegelbild menschlicher Leidenschaft in 5 Akten.

Hauptdarsteller:

Marc Olander ein reicher Amerikaner: Curt Brenndorff (Residenztheater Hannover)
Ho-Ching-Han, sein Diener: Luyu Hsi (Kleines Theater Berlin)
Edith Ruth, eine berühmte Tänzerin: Lotte Grol (Komödienhaus Berlin)
Franziska, ihre Zofe: Claire Dessau
Li-Chung, Besitzer einer Opiumhöhle: G. Hellwiger (Residenztheater Berlin)

Und der Mond lacht dazu.

Reizendes Lustspiel in 2 Akten.

Die Wunderlampe. Humoreske.

Jugendliche unter 17 Jahren haben nur in Begleitung ihrer Eltern Zutritt.

Freibank auf dem Schlachthof zu Ems.

Heute Samstag, den 7. Oktober von 4 Uhr nachmittags, Verkauf von

Schweinefleisch.

Die Abgabe des Fleisches erfolgt nur auf die Fleischkarte.
Die Schlachthofverwaltung.

Fleischabgabe an Kranke.

Ueber die Fleischabgabe an Kranke schreibt die Verordnung des Verbrauchs von Fleisch und Fleischwaren im Unterhahndel folgendes vor:

Kranken, die nach der Art ihrer Krankheit einer reichlichen Fleischnahrung bedürfen, können von dem Vorsitzenden des Kreis-Ausschusses eine größere Fleischmenge bewilligt und entsprechend mehr Fleischarten besonders zur Beschaffung von Hühnerfleisch und Wildbret verabfolgt werden.

Bad Ems, den 6. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Kriegs-Volksakademie.

Sonntag, den 8. Oktober, nachmittags um 4 Uhr
Öffentliche Feier am Ruindchen.

Ehrung unserer Gefallenen.

Zu dieser Feier werden die Einwohner von Diez ohne Ausnahme eingeladen. Besondere Aufforderungen ergehen nicht, da die Feier auf Wunsch ein durchaus volkstümliches Gepräge tragen soll.

Diez, den 5. Oktober 1916.

Der Bürgermeister:

J. B. Hed.

Abgabe von Lebensmittelkarten.

Montag, den 9. und Dienstag den 10. Oktober 1916 werden im Polizeiamt die Lebensmittelkarten ausgegeben.

Reihenfolge:

Montag vorm. von 8-10 Uhr an die Inhaber der Fleischkarten von Nr. 1-400. Von 10-12 Uhr an Nr. 401-800. Montag nachm. von 2-4 Uhr an Nr. 801-1200. Von 4-6 Uhr an Nr. 1201-1600.

Dienstag vorm. von 8-10 Uhr an die Inhaber der Fleischkarten von Nr. 1601-2000. Von 10-12 Uhr an Nr. 2001-2400. Dienstag nachm. von 2-4 Uhr an Nr. 2401-2800. Von 4-6 Uhr von Nr. 2801 bis Schluss.

Die Fleischkarten sind vorzulegen.

Diez, den 6. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Hed.

Umtausch der Brotheite.

Samstag vorm. von 8-10 Uhr an die Inhaber der Brotheite von 1801-2250.
von 10-12 Uhr an Nr. 2251-2700.
Samstag nachm. von 2-4 Uhr an die Inhaber der Brotheite von 2701-3150.
von 4-6 Uhr an Nr. 3151 bis Schluss.
Die alten Brotheite sind bei dem Umtausch vorzulegen.
Diez, den 4. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Hed.

Kohlenbeschaffung für die Angehörigen der Kriegsfürsorge.

Es ist die Beschaffung von Kohlen wie im Vorjahre beabsichtigt. Bedarfsmeldungen werden Montag, den 9. und Dienstag, den 10. Oktober im Polizeiamt entgegen genommen.

Diez, den 5. Oktober 1916.

Der Bürgermeister.

J. B. Hed.

Die Polizeistunde wird Samstag, den 7. Oktober bis Jahres bis 1 Uhr Nachts verlängert.

Diez, den 6. Oktober 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Hed.

Meine Wohnung

befindet sich vom 1. Oktober ab

Wilhelmstraße 20.

Sprechstunden: Werktags von 9 bis 5 Uhr,
Sonntags nur vormittags von 9 bis 11 Uhr.

Karl Tüscher, Dentist, Diez.

Empfehle meine Spezial-Artikel:

Kupfer-Ersatzkessel
Einkoch-Apparate, -Gläser u. -Dosen
Kartoffelkörbe
Obstdörren
Wagenfett
Lederfett
Feldpost-Dosen u. -Flaschen i. Kartons
Zigaretten
Bester Schmierseifen-Ersatz.

Billig und gut.

Wilhelm Seel, Hahnstätten.

Rhein-Mainischer Verband für Volksbildung
Sitz Frankfurt a. M.

Kriegs-Volksakademie Diez

2. bis 15. Oktober 1916.

Samstag, den 7. Oktober, abends 8¹/₂ Uhr
im grossen Saale des „Hof von Holland“

Öffentlicher Operneinführungsabend

Der fliegende Holländer

von Richard Wagner.

Holländer	Herr Opernsänger Wartmann
Senta	Opernsängerin Frl. Hagelauer
Erik	Herr Opernsänger Veldkamp
Steuermann	
Daland	Konzertsänger Zielinski
Am Klavier	Herr Kapellmeister Mischel
Erklärender Vortrag	Frau Pfeiffer-Raimund

Inhaber von Dauerkarten haben freien Zutritt.
Einzelkarte M. 0,50.

Sonntag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr
im grossen Saale des „Hof von Holland“

Deutscher Volksabend

zu Ehren der Gefallenen

unter Mitwirkung der Damen Frl. Birkenstock (Klavier), Frl. Kohl (Violine), Frl. Schäffer (Gesang) u. der Herren Dornseif (Rezitation), Lembeke (Bratsche), Rehberg (Cello) und Prof. Strecker, Bad Nauheim (Ansprache).

Inhaber von Dauerkarten haben freien Zutritt.
Einzelkarten M. 0,50.

Ia. sächs. Speisewiebeln 16 M.
Gelbe Rüben 7,50 M.

mit Soß ab Vopparb offeriert

Joh. Räder, Vopparb. Telefon 251.

Maurer und Erdarbeiter

finden sofort Beschäftigung auf

Zementwerke Mirke, Zollhan.

Meldungen auf der Baustelle oder Zimb.

Baugeschaft Gebr. Bröps.

Salzgurken Ia.

im Joh 120 bis 2000 Stück,

Zwiebeln

747
sachliche und beides Kleinvorkauf.

2. W. Krausgrill, Bad Ems.

Dauerbrandöfen

System Wurmloch D. R. P. 752

verkauft, Schaeffer, Dautenau.

Wer verkauft sein Ein- od.

zwei-Zimmerhaus mit Garten, auch mit Ge-

schäft (ebul. Eckhaus hier od. Um-

gegend. Off. an Georg Weisen-

hof, postlagernd, Limburg. 748

Metallbetten an Private.

Katalog frei.

Holzrahmenmatt., Kinderbetten.

Eisenmöbelfabrik Euhl i. Thür.

Ein Zugesel

zu kaufen gesucht.

Näheres in der Geschäfts-

stelle der Emf. Btg. 754

Hausmädchen

gesucht, bei gutem Lohn 751

Lahnstraße 11, Bad Ems.

Haus u. Küchenmädchen

gesucht. 753

Hotel Bristol, Bad Ems.

Eine tüchtige

Köchin

gesucht für einen Massenbetrieb

zur Stütze des Küchenchefs. Ge-

halt 90 M. pro Monat bei freier

Station, kann sich weiden Sonntag

mittag. Persönliche Vorstellung

wird gewünscht. Bleichstr. 6,

2. Stock, Bad Ems. 744

Die Küchenleitung.

Stundenmädchen

gesucht. Nicht unter 17 Jahren.

20. legt die Geschäftskarte 758

Kirchliche Nachrichten.

Diez.

Katholische Kirche.

17. Sonntag nach Pfingsten.

Morg. 7¹/₂ Uhr: Frühmesse.

Morg. 10 Uhr: Hochamt.

Nachm. 2 Uhr: Andacht.

Freitag abends 8 Uhr Kriegsband

Krieger-Verband

„Germania“

Bad Ems.

Samstag, den 7. Oktober

abends 8¹/₂ Uhr

Appell

im Vereinslokal Schützenhof

Die Kameraden werden ersucht

sämtlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

E. L. Vog, 1. Vorsitzender

Habe meine Tätigkeit

wieder aufgenommen.

Sprechstunden: 10-12 Uhr

und 3-5 Uhr

(ausgenommen Samstag

mittag und Sonntag)

Dr. med. Mohr

Spezialarzt für innere

Nervenkrankheiten.

COBLENZ, Roosenstr.

Starke

Rhabarberpflanzen

Stück 50 Stg. ca. 100 Stg.

Andr. Kühnle, Bad Ems.

Einmachpfaffen

von 50-350 Liter Inhalt zu

kaufen.

Kardach, Marktstr. 58, Bad Ems.

Dr. Zimmermann

Handelschule

Coblenz.

Beginn der neuen

Jahres- und Halb-

jahresklassen

für beide Geschlechter

5. Oktober.

Näheres durch Prospekt